

Losungsandacht für den 18.3.2021

Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber Gott allein lenkt seinen Schritt. Sprüche 16,9

Nicht, dass wir tüchtig sind vor uns selbst, uns etwas zuzurechnen als von uns selbst, sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott. 2,Korinther 3,5

Liebe Leserinnen und Leser, Liebe Hörerinnen und Hörer!

„Das Glück ist mit den Tüchtigen“ – viele von uns sind mit diesem Grundsatz aufgewachsen: „Streng Dich nur genug an, dann wird das schon“. Leider bedeutet diese Maxime eben im Umkehrschluss: „Wenn es nichts geworden ist, dann hast Du Dich nicht genug angestrengt.“

Noch schlimmer wird die Sache, wenn wir in den griechischen Urtext schauen. Denn das Wort *ikanos*, das dort steht und von Luther mit „tüchtig“ übersetzt wurde, hat mehrere Bedeutungen, zum Beispiel die: „Wertvoll, angemessen“. Sind wir also nicht wertvoll, haben wir uns nicht angemessen verhalten, wenn uns etwas nicht gelingt?

Diese Denkweise lehnt Paulus glücklicherweise ab und sagt deutlich: Dass wir tüchtig, wertvoll, angemessen sind und handeln, können und müssen wir nicht uns selbst zuschreiben. Sondern es ist Gnade. Geschenk Gottes.

Der Glaube an Gott nimmt uns eine Last von den Schultern, lässt uns aufrecht stehen. Wenn wir das nur immer für uns so annehmen könnten, es leben könnten und anderen weitergeben! Liegt es also doch wieder an uns, dass wir da alles richtig machen?

Vom französischen Dramatiker Molière (1622-1673) stammt ein Bild, das mir immer sehr einleuchtend erschien. Er beschreibt menschliches Leben als Klöppelspitze. Diese Spitze wird nicht nur durch die kunstvoll gestalteten Fäden sichtbar, sondern vor allem auch durch die Lücken, die die Fäden lassen. Das Muster entsteht durch beides: Das Garn und die Löcher. Wäre nur immer regelmäßig die Baumwolle zu einem Stoff verwoben, würden wir unser Augenmerk nicht darauf richten.

Das vergangene Jahr haben viele von uns als große Lücke erlebt. Als Verzicht, als großes Durchhalten im Nichts. Die Zeitschrift „Spiegel“ titelte vor zwei Wochen sehr schön: „Das erschöpfte Land“. Allmählich sind immer mehr Menschen geimpft und wagen den vorsichtigen Gedanken an ein „Leben danach“

Vielen, wenn nicht allen, hat aber diese Lücke in ihrem Leben sehr, sehr deutlich gemacht, wie wertvoll die Fäden ihres Lebens, die die Löcher zusammenhalten, sind. Vieles, was uns vorher völlig selbstverständlich gewesen ist, ist uns als Gnade ganz neu ins Gedächtnis gerückt: Die Menschen, mit denen wir zusammenleben. Unser Zuhause. Die, wenn auch eingeschränkten Möglichkeiten, die wir immer noch hatten. Unser Gesundheitssystem und vieles mehr. Hätten wir weiter nur die Fäden gesehen, aus denen unser Leben besteht, hätten wir nur den gewebten Stoff wahrgenommen und uns gefragt, warum der so langweilig ist. Viele von uns sind damit so umgegangen, dass sie versucht haben, noch mehr Fäden hineinzuwoben. Dadurch wurde alles nur dichter, nicht aber bedenkenswerter.

Ich kann übrigens weben. Nicht aber klöppeln. Das ist eine Kunst, die nur sehr, sehr wenige beherrschen.

Dazu braucht es jemanden, der die Fäden wirklich in der Hand hält und genau weiß, was er oder sie tut. Ich staune, wenn ich zusehe, durchschauen, was da passiert kann ich nicht. Ich sehe nur: Am Ende erscheint ein ganz individuelles, wunderschönes Muster.

Ich traue meinem Gott zu, dass er die Fäden meines Lebens kunstvoll verarbeitet und zusammenführt. Dass die Lücken die in meinem Lebensmuster entstehen, einen Sinn ergeben. Dass ein wertvolles Ganzes entsteht. Ich möchte mich mit alle den losen Fäden meines Lebens ganz in die Hand meines Schöpfers begeben. Im vergangenen Jahr blieb mir gar nichts anderes übrig. Ob ich

mich daran erinnere, wenn ich wieder dem Gedanken erliege, alles selbst machen zu können und zu müssen?

„Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber Gott allein lenkt seinen Schritt“ dieser Bibelvers soll uns nicht zu tumben Mitläufern*innen machen. Sondern an die Gnade erinnern, dass wir nicht zufällig in unser Leben geworfen sind. Sondern dass Gott uns begleitet, beschenkt, mit uns etwas vorhat, das wir annehmen dürfen. Ich bin froh, dass es tüchtige Menschen gibt, die in diesem Jahr durchgehalten haben, die Kranke versorgt haben und Impfstoffe erdacht. Und damit geholfen haben, die Lücken im Leben anderer zusammenzuhalten. Ich stelle mir vor, um im Bild zu bleiben, dass diese Menschen, dass wir alle, Fäden sind in Gottes ganz großem Muster. Dass er mit uns allen etwas vorhat und uns zusammenfügt zum großen, schönen Ganzen. Seiner Gnade vertraue ich mich an.
AMEN